

dern, und mit einem Hirschfänger umgürtet war. Er würde den Sebalbus nicht angesehen haben, wenn dieser ihn nicht bey der Hand genommen, und ihn also angeredet hätte:

„Ach! Sie haben wohl recht, daß in dieser Stadt, alle christliche Liebe erloschen ist. Aus den Häusern, weist man mich weg, und auf der Straße bin ich, unter hundert Menschen, die vor mir vorbeys ihren Vergnügungen oder Geschäften nacheilen, eben so einsam, als in einer Wüste. Der Tag fängt sich, an zu neigen, und ich weiß noch nicht, wo ich ein Obdach finden soll. Großer Gott! was soll aus mir werden?,

„Ja freylich, sagte der Pietist, wo die seligmachende Gnade nicht ist, da ist keine Liebe; aber ein guter Christ muß doch nicht verzagen. Wissen Sie, was? wenn es dunkler wird, so gesellen Sie sich zu den Nachwächtern, und gehen mit ihnen auf eine Hauptwache, da können Sie schlafen. Morgen früh wird sich wohl etwas finden. Leben Sie wohl, ich muß eilen.,

Sebalbus wollte ihn noch aufhalten, aber er riß sich los; denn er sollte einem jungen Herrn noch heute unverzüglich Geld verschaffen, und das Pfand war sehr sicher.

Sebal: